

## **Auf dem Weg**

Steht mir das alles zu, was ich auf dem Weg mitnehme?

Das Fass geht auf, der Abgrund ist tief!

Eine Vorahnung davon, dass es zuviel ist?

Zuviel der Habgier, zuviel Konsum, zuviel wollen geliebt zu werden?

Warum ist es so schwer, auf dem Weg stehen zu bleiben,

Luft zu holen, Stille zu spüren, auf dein Wort zu hören?

Nehmen – laufen – nehmen?

Man ist Erster am Ziel.

Aber hat man auch die Schreie der Wegelagerer gehört?

Hat man gehört wer sich empört bestohlen,

seiner Lebensgrundlage entzogen worden zu sein?

Im Kreisel der Selbstdefinierung und Planung ist man viel zu beschäftigt

um wahr – zuzuhören, um beim Wort zu nehmen.

Geben? Kann ich doch, wenn ich angekommen bin.

Doch wann?

Du hast mich überrascht!

Dadurch hast du mir eine riesengrosse Angst genommen!

Die Angst vor dem Versagen.

Die Angst, mein Leben nicht gelebt zu haben.

Du hast eingegriffen, weil Du mich liebst und auf Deiner Seite haben willst.

Nun gehe ich den Weg anders.

Ich bin gezwungen.

Anders hättest du mich verloren.

Du hast mich gerettet.

Du allein!

*Julia \*1980*